

Saale-Zeitung

(Der Bote für das Saalthal.)

Wiederwöchentliches Jahrgang.

Bezugspreis ...

Anzeigen ...

Nr. 303. Halle a. d. Saale, Sonntag den 28. Dezember 1890.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Vertriebs-Abonnement ...

Saale-Zeitung.

und bitten wir, die Bestellungen rechtzeitig ...

Die „Saale-Zeitung“ deren Tendenz nach wie vor eine ...

Die politischen Informationen der „Saale-Zeitung“ ...

Den lokalen, provinziellen und Handelsbeilage wird ...

„Unterhaltungs-Blatt“

beginnen wir im Laufe des Januar mit dem Abruch des preis- ...

Unter der Königsstamme.

ebenfalls eine der ausgedehntesten literarischen Arbeiten, die ...

„Blätter fürs Haus“

nebst Schach- und Rätselzeitung bildet eine werthvolle Ergänzung ...

„Anzeiger haben bei dem großen und weltberühmten Lese- ...

„Unterhaltungs-Blatt“ — „Blätter fürs Haus“ und „Verlosungs-Liste“

beträgt für Halle 250 M., für auswärts durch die Post bezogen ...

Redaktion und Expedition der „Saale-Zeitung“.

Die Kongo-Konferenz.

Die Westpresse hat die Kunde gebracht, daß ein Wert, welches ...

hinnen kurzen gewinnen zu können. Da Deutschland durch ...

Wenn wir das Ergebnis der Konferenz ein glänzendes ...

Die Schuld an diesem Zerplatzen einer herrlich schimmernden ...

Es fand sich — beinahe in extremis — ein Anknüpfungspunkt ...

Die Existenz des Kongolandes war durch diesen folgerichtigen ...

Wie viel kann man hier zwischen den Zeilen lesen: über den ...

Am 15. Febr. 1871 schreibt die Königin Sophie aus dem ...

Ueber Herr Hofrath!

Saale-Konferenz von Berlin als mit geliehen Ihren Brief und ...

Am 15. Febr. 1871 schreibt die Königin Sophie aus dem ...

Ueber Herr Hofrath!

Saale-Konferenz von Berlin als mit geliehen Ihren Brief und ...

Am 15. Febr. 1871 schreibt die Königin Sophie aus dem ...

Ueber Herr Hofrath!

Saale-Konferenz von Berlin als mit geliehen Ihren Brief und ...

Geldmittel; gerade am Kongo aber, wo der Kampf gegen den ...

Holland allein widersprach; es erklärte sich mit dieser Ver- ...

Nachdem Belgien sich zur Deduktion der Bedürfnisse des ...

Wie viel kann man hier zwischen den Zeilen lesen: über den ...

Am 15. Febr. 1871 schreibt die Königin Sophie aus dem ...

Ueber Herr Hofrath!

Saale-Konferenz von Berlin als mit geliehen Ihren Brief und ...

Am 15. Febr. 1871 schreibt die Königin Sophie aus dem ...

Ueber Herr Hofrath!

Saale-Konferenz von Berlin als mit geliehen Ihren Brief und ...

Am 15. Febr. 1871 schreibt die Königin Sophie aus dem ...

Ueber Herr Hofrath!

Saale-Konferenz von Berlin als mit geliehen Ihren Brief und ...

Am 15. Febr. 1871 schreibt die Königin Sophie aus dem ...

Ueber Herr Hofrath!

Saale-Konferenz von Berlin als mit geliehen Ihren Brief und ...

Abgedruckte Briefe einer Königin.

III. (Schluß).

Am letzten Tage des Jahres 1869 schreibt der Staatsrath ...

... Ich hoffe, daß Sie von Ihrer denkwürdigen Reise zur ...

Ihr Freund Hallberger, der schon früher Anmerkungen für die ...

Bei dem Charakter unseres hohen Herrn dürfte es an sich ...

Wenn ich im Laufe des nächsten Jahres nach Stuttgart ...

Stadt zu begangen und für einige Zeit wenigstens dem Mehl ...

Ich will schließen mit der Hoffnung, Sie in nicht zu langer ...

Ihre treu ergebene Sophie.

Sophie Löwe ist eine Tochter des kirchlich verstorbenen ...

Graf Julius Hügel war der lebenswürdigste Jugendfreund ...

Das aber ging die Königin von Holland der unzureichende ...

D — sehr viel — bis zum Zerweifen — bis zum „Ab-

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Dez. Der Kaiser wählte am ersten Feiertag von 10 Uhr ab dem Gottesdienste in der Garnisonkirche bei...

Berlin, 26. Dez. Mit einem Handschreiben der Königin Olga von Griechenland für die Kaiserin Friedrich ist heute die...

In einem Artikel über die parlamentarische Frage, dessen Urheber leicht zu erraten ist, führen die Hamb. Nachr. nach der Charakterisierung der einzelnen Parteienstellungen im Landtage...

Berlin, 26. Dez. Wenn man anfänglich geglaubt hatte, der russische Esopnadelkrieg zwischen dem Fürsten Bismarck und der neuen Regierung sei nunmehr zu Ende...

Das Deutsche Tagel. theilt ein Schreiben des Königs Wilhelm vom 12. Februar 1867 an den damaligen Ministerpräsidenten Grafen Bismarck mit, in welchem demselben von der Bereinigung einer Donation von 400,000 Thln. Kenntniß gegeben wird...

Berlin, 26. Dez. Ich bin ein der Gesamtbedürfnissen und Forderungen des Staates im Interesse des Friedens und...

Madame Wulst ist jetzt die erklärte Wittfrau des Königs von Holland... Und nun begann die süße Madame Wulst jenen „unerbörten Aufwand und Luxus zu entwickeln“...

Es war Anfang der sechziger Jahre, als der pariser Republikaner Wulst... der sich dahin seine Trümpfe mit dem Zufallstod bei den Kongressen und Ballen von Modis gefeiert hatte...

Aber dann kam es eines Tages in Paris: Der arme Prinz von Oranien... er hat den Diamanten und Millionen seines königlichen Vaters weiden müssen...

Gedeihens meines Vaterlandes gegenüber sich unterordnender Staatsmann? In dieses gesagte Wort des Reichstagslängers Fürsten Bismarck muß man sich unwillkürlich erinnern, wenn man die letzten Ausführungen der Hamb. Nachr. liest...

Das Deutsche Tagel. theilt ein Schreiben des Königs Wilhelm vom 12. Februar 1867 an den damaligen Ministerpräsidenten Grafen Bismarck mit, in welchem demselben von der Bereinigung einer Donation von 400,000 Thln. Kenntniß gegeben wird...

Berlin, 26. Dez. In Bezug auf die mit dem 1. Jan. l. z. Wadame Wulst ist jetzt die erklärte Wittfrau des Königs von Holland... Und nun begann die süße Madame Wulst jenen „unerbörten Aufwand und Luxus zu entwickeln“...

Es war Anfang der sechziger Jahre, als der pariser Republikaner Wulst... der sich dahin seine Trümpfe mit dem Zufallstod bei den Kongressen und Ballen von Modis gefeiert hatte...

Aber dann kam es eines Tages in Paris: Der arme Prinz von Oranien... er hat den Diamanten und Millionen seines königlichen Vaters weiden müssen...

Ins Leben tretende Invalidentät- und Altersversicherung ist bestimmt für kurze Zeit dem „Reichsamt“ die Frage, wann die erste Versicherungsmasse fertig ist, da das Jahr 1891 mit einem Donnerstag beginnt, mit dem Schwebel darauf beantwortet worden, daß das Gesetz von Kaiserlichen Preussens und über die erste Woche bereits am Schwebel der ersten Kalenderwoche, also schon am Sonntag den 3. Januar feiert ist...

Der „Reichsamt“ veröffentlicht eine Verordnung vom 20. Dezember, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang in der Angelegenheit der Invalidentät- und Altersversicherung.

Den wesentlichen Bestimmungen zufolge werden die Invalidentäten einer besonderen Abteilung des Reichsversicherungsamts zugewiesen, deren Vorsitzenden der Kaiser ernannt. Auf das Verfahren finden die Bestimmungen vom 5. August 1885 und 13. November 1887 mit der Maßgabe Anwendung, daß als Kollegium des Reichsversicherungsamts die oben erwähnte Abteilung gilt...

Berlin, 26. Dez. Authentischen Nachrichten aus Rio de Janeiro zufolge gestaltet sich die Lage der europäischen Einwanderer in Brasilien immer mehr zu einer thätlich bezweifelten. In Pernambuco, wohin gewöhnliche Agenten unter beträchtlichen Verpflegungskosten zahlreiche Familien geschickt, ist es bereits gelungen ihnen und der brutal anstrebenden Kolonie zu blühender Blüthe gekommen, bei welchen 60 Personen verumdet und zwei Auswanderer durch Selbsttödtung getödtet wurden...

Berlin, 26. Dez. Unter der Epithetmarke „Verath von militärischen Geheimnissen in Deutschland“ verbreiten ausländische Blätter die absolut unrichtigen Gerüchte, daß die Kaiserin aus Wien in den Kriegsmittelpunkt ausgegangener Drahtberichter berichtet das kurzlebe Reichswunder eines der Reperitmechanismen, welche für das neue Reperitgewebe verwendet werden...

Berlin, 26. Dez. Der belgische Journalist Viktor Gantier, Staatsrath der Königs-Regierung, ist wie der Reichsangehörige meidet, mit dem Kronenorden ausgezeichnet worden. Die Regierung hat Gantier dem kaiserlichen Reichsamt unter Verleihung der höchsten Verdienste, welche dieser hier in weiteren Kreisen bekannte Herr auf solonalem politischem Gebiete erworben hat...

Der Entwurf eines Gesetzes betr. die Veränderung des Gesetzes über die Versteuerung des Branntweins vom 24. Juni 1887, lautet:

Art. 1. Bei der erstmaligen Neubemessung der Jahresmenge Branntwein, welche die einzelnen Brauereien zum nachträglichen Gebe der Verbrauchsabgabe herstellen (§ 2. Absatz 3 des Gesetzes betreffend die Versteuerung des Branntweins, vom 24. Juni 1887, „Reichs-Gesetzblatt“ S. 253) werden für diejenigen bisher beteiligten landwirthschaftlichen Brauereien, welche in den abgelaufenen letzten drei Jahren nur während der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März betrieben worden sind und an einem Tage durchschichtlich nicht mehr als 1000 Liter Branntwein brennt hat (§ 41, Ziffer 2. Absatz 2. des Gesetzes) statt der in den letzten drei Jahren durchschnittlich zum...

neue holländische Millionen — und die arme Königin von Holland hatte nur zu sehr Ursache, alles aufzustehen; diesem Abgrund bis auf einen gewissen Grad zu begegnen und für einige Zeit wenigstens dem Uebel zu steuern... und für ihre Kinder zu retten zu suchen, was noch zu retten ist...

Do Kadänscher Zeitungsnote über den „unerbörten Aufwand und Luxus, den die Wulst in Brüssel entwickelt“, dem Uebel zu steuern“ vermocht hat?

Wohl kaum! Aber ein karmeliterischer Gott bewahre die unglücklichste aller Königinnen vor der Gefahr der „Zukunft“ — und die ärmste aller Wittver vor den letzten bittersten Schmerzen.

Am 3. Juni 1877 ist Königin Sophie von Holland in Haag gestorben und in der frühmorgens der Dranter zu Welt beigelegt. Mit welchen Gedanken und Gefühlen mögen der König von Holland und seine beide Söhne an dieser Grube gestanden haben!

Der Erbprinz von Oranien lehrte sofort nach Paris zurück — als Prince Citron. Er hat Holland und seinen Vater nie wieder gesehen — nie wieder leben wollen. — Der französische Prinz Alexander verlor sich nur noch ängstlicher in Einsamkeit und hinter seinen Büchern. Am 7. Januar 1879 vermählte sich der zweimündigjährige König von Holland mit der einundzwanzigjährigen Prinzessin Emma von Waldeck. Fünf Monate später — am 11. Juni — starb zu Paris in...

niedrigeren Abgabebelastung hergestellt. Inzwischen um ein Drittel der letzten erhöhte Mengen in Rechnung gestellt.

Nach Neußer ist laut einer Meldung der „Kön. Volksg.“ eine neue Vergrößerungsvorlage zu erwarten, welche das Centrum annehmen dürfte. Ferner soll auch eine Succursalfarren-Vorlage eingebracht werden.

Im Anschluß an eine Mitteilung betr. Bestellung von 230 neuen Lokomotiven durch die Eisenbahndirektion in Breslau theilt die „Kön. Volksg.“ aus zuverlässiger Quelle mit: Für diese Neuanfassungen, sowie für umfangreiche Erweiterungs- und Bauten von Bahn-Anlagen zur Befestigung der Verkehrsverbindungen, hauptsächlich in den Kohlenrevieren, würden 50 Millionen Mark vom Landtage verlangt werden.

In französischen Zeitungen findet die „Nord. Allg. Ztg.“ Anmerkungen zu jenes Kaisers verzeichnet, deren Wichtigkeit das Blatt nicht zu verkennen imstande ist. Deren Zweck geht am jeder Stelle über einen doppelt erscheinenden Eindruck mit. Danach hätte der Kaiser auf die Glückwünsche des niederländischen Oberhofmarschalls, Grafen du Ronceau, zur Geburt des sechsten Prinzen folgendes erwidert: „Unter Hofenoffenhaus muß dem deutschen Volke das Vorbild aller Tugenden sein, aber vor allem muß es demselben den geistlichen Charakter des Familienlebens beschaffen lehren. Für das Volk ebenso wie für mich liegt in diesem Akt des Familienlebens eine wesentliche Stärke.“ — Zu Prof. Dischausen soll der Kaiser geäußert haben: „Das Jahr 1890 war für mich ein sehr glückliches. Es hat mir einen neuen Segen gebracht — die Insel Helgoland — und jetzt noch einen Sohn. Je mehr ich in Jahren vorrücke, um so tiefer fühle ich mich durchdrungen vom Glauben an Gottes Güte.“

Nach einer Mitteilung des Reichstags, wird am 27. d. in London für Rechnung des Sultans von Sansibar die Summe von 4 Mill. Mk. als Ablösung mit Bezug auf die Abtretung der Küste der deutschen Interessensphäre in Ostafrika gezahlt werden. Nach Zahlung dieser Summe liegt für den Reichsminister für Ostafrika kein Hindernis vor, im Namen des Kaisers von dem bezeichneten Fürstenthum auch rechtlich Besitz zu ergreifen. Es tritt hierdurch in jeder Beziehung eine Trennung des letzteren von Sansibar ein, welche ihre Wirkungen insbesondere auch auf dem Gebiet der Herrschaft ausübt. Die kaiserliche Regierung beabsichtigt nicht, für den deutsch-afrikanischen Fürstenthum neue Zollsätze einzuführen. Die bisher nach den Verträgen des Sultans von Sansibar für das vorerwähnte Gebiet in Bezug auf den Zolltarif maßgebend gewesenen Bestimmungen werden nicht geändert werden. Der Reichsminister für Ostafrika ist angewiesen worden, die nachfolgende Verordnung zu erlassen:

Vom 2. Jan 1891 ab dürfen Waaren an der deutsch-afrikanischen Küste an anderen Stellen als an den unten bezeichneten Häfen weder ein- noch ausgeführt werden. Diese Häfen sind: Tanga, Wanganj, Saadani, Bagamoyo, Dar-es-Salaam, Kilwa, Lindi und Mitsindani. Zuwiderhandlungen werden auf das strengste bestraft und Waaren, welche an anderen als den vorgenannten Orten zur Ein- oder Ausfuhr gelangen, in Beschlag genommen werden. Vom 1. Jan. ab erfolgt die Zollhebung an der Küste für Rechnung der kaiserlichen Regierung. Die bisherigen Zollbeamten gelten bis auf weiteres als Beamte der kaiserlichen Regierung. Zuwiderhandlungen gegen Anordnungen derselben werden auf das strengste geahndet werden.

Selbstverständlich ist, daß, sobald der Küstenstrich rechtlich mehr deutsche Herrschaft gelte, die Waaren, welche von der Insel Sansibar nach der Küste eingeführt werden, als aus dem Ausland kommend, dem Einfuhrzoll unterworfen sind. Hierum kann auch für diejenigen Waaren keine Ausnahme gemacht werden, welche bereits auf der Insel Sansibar einen Zoll entrichtet haben. Es wird sich daher empfehlen, solche Waaren, welche nach dem deutsch-afrikanischen Gebiet bestimmt sind, nicht nach Sansibar, sondern direkt nach den deutsch-afrikanischen Zollhäfen zu senden.

Aus Sansibar erhält die „Nat.-Ztg.“ einen vom 4. Dez. datirten Bericht, der über Emin Pascha noch nichts enthält. Die Meldung von seiner „Abberufung“ durch Wissmann traf keine Auswärtigen Amt in Berlin bekanntlich telegraphisch am 5. Dez. ein. Dem Bericht entnehmen wir folgendes:

„Über die geplante Zusammenkunft indischer Regimenter im Witulande verlautet noch nichts, da die Entschieden-

über das fernere Vorgehen gegen das Sultanat in England getroffen wird. Der in Bombay zusammengesezte Dampfer, seiner Konstruktion nach ein „Sturmschiff“, wird die Grundlauge der Operationen auf dem Lande bilden. Die Besatzung des englischen Besatzung in Melinde 200 Mann Sepoys aus Bombay und in Kipini fünfzig. Das vor Yamu anstehende Kriegsschiff „Kingfisher“ wurde nach Bombay zurückbeordert, da dieselb überdem Unruhen ausgebrochen sind. Ende Oktober zog der einflußreiche Araber Sa'ed ben Sultan den Abdallah aus Madras nach dem Sultanat zurück. Der sich sechs Stunden von der zerstörten Hauptstadt ein verständigtes Lager erobert hat. Inzwischen wurde Melinde von den Engländern belegt, der zurückkehrende Seliman den Abdallah abgefangen und nach Sansibar geschickt, wobei er auf lebenslänglicher Kettenhaft verurtheilt, seine Besitzungen aber dem Sultan von Sansibar überwiehen wurden. Der in der kaiserlichen Armee diegenannte Bana Omar, der die Deutschen zu retten suchte, wurde von den Briten ermordet.

Von Interesse ist die Nachricht, daß der Thorwächter der Hauptstadt den Künig nach den ersten englischen Berichten niedergeschossen und demnach Anlaß zu den Feindseligkeiten der Briten gegeben haben dürfte, bei der Ermahnung der Sultanat durch die Engländer von einer Granate und Flintenladung schwer verwundet aufgefunden wurde. Der Kaiserin M'woa, einer der nördlichen Küstenplätze des deutschen Gebietes, wird in diesen Tagen als Station eingerichtet werden. Über dieselben wird Premierleutnant v. Bannhäuser.

Nach einer weiteren Meldung der „Times“ sollte der Kaiser den Plan zur Umwandlung Breslaus in eine Festung ersten Ranges, der von der Landesvertheidigungskommission ausgearbeitet wurde, genehmigt haben. Der Festungsbau sollte beginnen, sobald die Kasse nachläßt. Es sollten mächtige Außenwerke, ähnlich wie im Paris, errichtet werden. Demgegenüber ist der „Bresl. Ztg.“ auf eine Anfrage „an zuständiger Stelle“ bemerkt worden, daß der Wirthschaft der „Times“ alle thatsächlichen Unterlagen fehlen.

Der „Kürzer Botschafter“ meldet, daß eine Deputation der Grundbesitzer beider Nationalitäten aus dem Kreise Znamoslaw von Oberpräsidenten der Provinz Polen, Grafen Beski, in Audienz empfangen wurde und dessen Zusicherung erhalten habe, daß wegen drohender Auswanderung des polner Landvolkes nach Brasilien in kurzem Arbeiterfamilien aus Polen in der Provinz Polen in Dienst genommen werden dürfen, da die bisherigen Beschränkungen aufgehoben werden sollen. Hiermit kommt abermals ein Stück Bismarck-Politik in Bezug.

Am ersten Weihnachtstage hat Herrbrüder Süder aus vorliegenen mehr als 4000 Briefen ausgewählt. Er sprach, wie das jetzt geht, über die Welt aus dem 14. Dec. 2. 14. „Gibt es Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ Die Predigt war mehr theologisch als weltlich, und unmittelbar menschlich ergreifend; das kräftige Organ des Sprechenden drang mächtig in alle Theile des überfüllten Saals. Einen Augenblick waren sich in der Veranlassung die Meinung zu verbreiten, über die Welt zu reden, die Gemeinde erhob sich, um sofort den Arthum gewagt zu werden. Der Kaiser war am Dom dort in die Garnisonkirche gefahren. Herr Süder, der am 1. Januar die Dienstwohnung in der Hunderstraße zu räumen hat, verabschiedet sich am Selbstverleugern der Domgemeinde, die ihn, wie verlautet, um dieses letzten Weihnachtstages mit bewundernswürdigen Worten bedacht hat. Herr Süder hat die Oberleitung des Königreichs nicht verlassen noch nicht Bestimmtes. Süder wird Anfangs Januar zum ersten Male als „freier Mann“ in einer Volksversammlung sprechen.

Auf persönlichen Wunsch des Kaisers ist, wie wir erfahren, die Erweiterung der Mannschafstanz in den Truppenstellen zurückzuführen. Ein Verbot des Verleuges bürgerlicher Restaurationen ist damit keineswegs verbunden. Die Statuten, in denen sich der Soldat bisher nur so lange aufhalten durfte, bis er das Verlangte erhalten hatte, werden wie private Restitutionskassette eingezogen; der Soldat soll darin nach Belieben verweilen, auch mit Verwandten, deren Besuch er erhält. Der Zweck ist, daß die Mannschaften weniger als bisher auf bürgerliche Restaurationen angewiesen sind.

Unter der Signatur „Lestung ein Magiater“ bringt die „Antiken Revue“ einen Artikel, in welchem es heißt, soviel sie sicher, daß Lestung kein schwebendes Genie war und daß er vorwiegend mit Ansehen von henden Leuten arbeitete. Die armen Juden wieder um einen ihrer beliebtesten Eideswähler kommen. Es wird auf ein Buch eines Prof. Albert aufmerksam gemacht, der als Inskript für Lestung-Entwicklungsprogramm vorgehellen habe: „So lang du leibst, so lang du weit und breit, du bist die schönste der Umherblätter.“ — Lestung ist ein Paktist, der vor antiken Leuten Demagogen nicht mehr ficher. Das oben erwähnte Genie der Deutschländer schreibt: „Am den abendlichen Reihen des Juden Schreiber.“

blätter alte, tolle, alternde Geschichten von der „schönen Madame Winkler“, die dann verüßt geworden und jetzt im Irrenhause gestorben — und von dem alten verlebten König von Holland, der einst der schönen Madame Winkler Millionen geopfert und jetzt auf seine alte Tage eine junge Königin heimgeführt — um „für alle Fälle“ den würdigen Thron der Dranier einen Erben zu sichern. . . . Im nächsten Sommer — am 31. August 1880 — wurde diese Erbin geboren. Der melancholische Erprinz Alexander verzichtete bald freiwillig auf den Titel „Prinz von Dranien“ und auf seine Thronfolge auf Gunsten seiner kleinen Halbschwester Wilhelmine — und ist nicht lange darauf still und friedlich gestorben und in die Königsgruft zu Delft binabgeführt worden zu Mutter und Bruder, die er so sehr geliebt hatte. Die Welt hat von seinem Erben kaum mehr erfahren als von seinem Lebn.

Und jetzt ist die Königsgruft der Dranier zu Delft wieder geöffnet — und wieder geschlossen worden. Man hat König Wilhelm III. von Holland — den letzten Dranier — mit königlichem Klang und Pomp binabgeführt zu der armen aller Frauen, die ihr Gatte so grenzenlos unglücklich gemacht, — binabgeführt zu seinen beiden Söhnen, an denen die Sünden des Vaters so furchbar heimgeführt sind. . . .

Die beiden Wäthen mahlen langsam, mahlen aber furchbar sein. Die grauenhaft war das jahrelange qualvolle Sterben des letzten Draniers, der sich selbst als das Gemessen erlebt hatte — noch grauenhafter als das Sterben der vertriebenen Madame Winkler. Und die Weltgeschichte — und das Weltgericht? Auf dem einst so glanzvollen Thron der Dranier sitzt jetzt ein armes, unglückliches Kind — die zehnjährige Königin Wilhelmine. Möchte sie glücklich werden, als die Königin Sophie von Holland und deren Söhne: die letzten beiden Prinzen von Dranien.

Arnold Westmer.

der sich nennt Emin Pascha, wenigstens einen nützlichen Gehalt zu geben, soll ihm künftig ein bester Gelehrter beigegeben werden.

Der Weinongreß in Wiesbaden wurde ebenfalls auf den 11. und 12. Jan. anberaumt. Die meisten Handelskammern ernannten bereits Vertreter. Staatsminister v. Boetticher eröffnete der Wiesbadener Parlamentarier, daß die Verhältnisse ihm zu einem Abbruch nicht gestatten, zu den Verhandlungen einen Vertreter der ihm unterstellten Behörde abzuordnen, da er aber eine Mitteilung über die Ergebnisse der Verhandlungen seiner Zeit mit Interesse entgegennehmen werde.

Konfessionsrat D. Dyander schreibt der „Neuzzeitung“: „Die Wahl zu meinen Eintritt in den Evangelischen Ober-Synodalrat beruht auf einem Versehen; mir selbst ist jedenfalls von dieser Ernennung nicht das mindeste bekannt.“

Amtsgerichtspräsident Alexander hat nach der „Königsb. Fort.“ gegen die von ihm dieser Tage näher beleuchtete Begründung des ihm freisprechenden Erkenntnisses Beschwerde beim Justizminister eingelegt, da ihm als Vergleichswesen ein anderes Rechtsmittel nicht zuleist.

Der Reichstagsabgeordnete Brins v. Schönau-Carolath hat sein Amt als Landrat niedergelegt.

Berlin, 25. Dez. E. M. Vangerichter, Friedrich Karl“ ist gestern morgen wieder flott geworden und geht mit den übrigen Schiffen des Liebungsgeschwaders nach Smyrna in See.

Ausland.

England. Das der Wahlsieg der Mac Carthyaner in Kinnessy weitlich der Thätigkeit der satofischen Geistlichkeit zu verdanken ist, unterliegt für niemand einen Zweifel; ob jedoch die angewandten Mittel verwerflicher Art gewesen sind und eine Unlauterkeitserklärung der Wahl Gemeinheitsrechtserfänger, wird erst die amtliche Untersuchung ergeben. Die Niederlage Sullys ist zwar ein Schlag für Parnell, aber feiner, der ihn nicht durchschlägt. Man wird sich überpassen müssen, dem Wahlergebnisse von Kinnessy eine weitgehende Bedeutung beizumessen. Der Sieg der Mac Carthyaner wäre verzeihlich, weil die Zukunft nur, wenn man es mit einer weniger wettbewerbsfähigen Nation zu thun hätte als es die irische ist; erst wenn auch andere Wahlkreise, in denen demnach vornehmlich irische Wähler haufen würden, gleiche Ergebnisse liefern wie Kinnessy, wird sich mit größerer Arbeit und Eiferheit überschauen lassen, welcher Seite das irische Volk in seiner Mehrheit zuzugehen ist. „So lange ich lebe“, werde ich von einem Wahlkreis zum anderen, von einer Stadt zur anderen, von einem Dorfe, einem Kirchspiel zum anderen gehen, um dem Volke die Wahrheit zu sagen, und ich weiß, daß ich sagen muß! Das Parnell seinen Verstoß anführen wird, doch kann man sicher sein. Er erhielt nach der Veröffentlichung des Wahlergebnisses begeisterte Aufmunterungen seitens seiner Anhänger, während Gemeinheits, Dealy und Davitt verhöhnt wurden und vielleicht mißhandelt worden wären, wenn nicht eine starke Polizeimacht sie in Schutz genommen hätte. Vom Wahlen des Gerichtshofes aus hielt Parnell eine Ansprache an die Volksmenge. Er jagte, er wäre nicht entmutigt durch jene Niederlage, welche durch Einschüchterung und Verhinderung herbeigeführt worden sei; er werde den Wahlkampf durch ganz Irland tragen und zweifellos einen schließlichen Siege. Sollte durch den verfassungsmäßigen Kampf das erzielte Ziel nicht erreicht werden, so würde er den Rath des irischen Volkes einholen und sich durch dessen Urtheil leiten lassen. Wäre nicht Parnell nach Dublin um, so ihm von einer dichten Volksmenge ein begeisterter Empfang bereitet würde.

Der Streik der schottischen Eisenbahnbediensteten greift immer weiter um sich. Der Eisenbahnverkehr ist vielfach gestört an einzelnen Orten, namentlich in Edinburgh, Glasgow, Greenock und Dundee, nahezu ganz eingestellt. Auch macht sich bereits der Mangel an Kohlen für den häuslichen Bedarf und für den Verbrauch in den Gasanstalten sehr fühlbar. Besonders große Verkehrsstörungen sind in Glasgow. — Vom 25. meliet man weiter: Die Zahl der Streikenden ist fortwährend im Zunehmen. Gestern abend wurden von den Ausschüßungen zahlreiche Verhaftungen abgesehen, in denen an der Vorbereitung des achtstündigen Arbeitstages gehandelt und mit der Forderung des achtstündigen Arbeitstages gehandelt wurde. In Motherwell, dem Knotenpunkt der Eisenbahnen von Glasgow und von Perth, wurden zwei Maschinen von den Streikenden durch Steinwürfe zerstört und mußten ins Hospital geschafft werden. Auf der Eisenbahnlinie Glasgow und Southwiler wird zur Fällung der Züge von Glasgow nach England nur noch drei Maschinen vorhanden. Zahlreiche Fabriken sind wegen Kohlenmangels geschlossen. Die Zahl der Auswanderer in Schottland erreicht nahezu 9000. Die Kohlengruben in Lamochire wurden geschlossen, in Glasgow die Gasanstalten von Kohlenmangel bedröht. Die Direktoren der „North British“, vom Streik hauptsächlich betroffen, beschließen, lieber die Löhne gänzlich zu schließen als nachzugeben. Beide Seiten lebten die Vermittelung eines Schiedsgerichts ab. Zwei Fabrikarbeiter, welche 2000 Arbeiter beschäftigten, finden das baldige Schließen der Fabrik wegen Kohlenmangel an. Auch in Edinburgh und Perth macht sich Mangel an Kohlen fühlbar. Alle Fabriken südlich von Glasgow stellen den Betrieb ein. Die Löhne der englischen Fabrikarbeiter wird befürchtete Untersuchung geahndet, falls die englischen Bahndirektionen auf ihre Angelegenheiten einen Druck ausüben und den schottischen Bahnen Hilfe senden. Eine Ausdehnung des Streiks auf die englischen Bahnen ist angeordnet.

Frankreich. Der Senat nahm in der Dienstag-Nachmittag schließlich das Anleihegesetz und das Budget mit zwei Änderungen an, welche die Ueberweisung des Budgets an die Kammer notwendig machen. Die Deputirtenkammer hat am Mittwoch die vom Senat zum Budget beschlossenen Änderungen angenommen. Die Budgetvorlage wurde hierauf bei der Abstimmung über das Budget im ganzen mit 360 gegen 29 Stimmen genehmigt. Abwahn erfolgte der Schluß der Session.

Die allgemeine Volkskommiffion berief am Mittwoch den Bericht der Deputirtenkammer über den Zoll auf Eisenmeßer bildete eine besondere Kategorie für Eisenmeßer (samen mit einem Eingangszoll von 80 Fres. im allgemeinen Tarif und 60 Fres. im Minimaltarif). Ferner genehmigte die Kommission einen Zoll von 40 Centimes per 100 Kilo auf ausländische Eisenmeßer.

Der Reichshof verurtheilte wegen Verhinderung der Verurtheilung der „North British“ den Generalmajor von Bismarck zu 13 Monaten, Mme. Duquesnoy zu 2 Monaten Gefängnis und den Journalisten Grégoire in contumacia zu 8 Monaten Gefängnis.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

den Armen seines Bruders Alexander der Erprinz Wilhelm von Dranien — der unglückliche Citron — — nur zehn Tage nach dem Tode des kaiserlichen Prinzen Louis Napoleon im Anstalten, den er in den Anstalten für eine Kaiserkrone heranzuwachsen sah.

Die Verleererin der Kaiserin Eugenie hat dem Thronerben Hollands in ihren Erinnerungen einen mild-freundlichen Nachruf gewidmet. Mad. Carotte, welche den Prinzen jahrelang in Paris und am Hofe Napoleons beobachtet konnte, nennt den Prinzen von Dranien „geistig beanlagt — liebenswürdig — genußvoll — etwas schwermüthig“ — er sei durch die traumatischen häuslichen Verhältnisse dabei aus einer glücklichen Lebensbahn gestossen und sah als Bekannter nach Paris gekommen, wo er sich im Wirbel der Boulevardgenieße zu betäuben suchte. „Er wäre sicher kein unbedeutender Fürst geworden, wenn die miträthliche Strenge des Königs von Holland, der dem Sohne keinerlei Sympathien gönnte, ihn nicht der Vangelenheit und dem Wüßthigang in die Arme getrieben hätte, so daß er sich jeden leicht kaislichen Verhandlungen ergab, die dem Wanne stets etwas von seiner Würde kosten und bei denen der Prinz vorgeht sein Leben aufbiete.“

Im kaiserlichen Wäthen den Frühlingstagen 1879 farb in einer Irrenanstalt zu Paris die schöne Madame Winkler — sie ganz verurteilt und sah verfallen. Der Bericht ihrer Jugend und Schönheit — und ihres königlichen Ansehens in Holland — der ja auf seine alten Tage noch ein junger solider Esemann werden wollte — hatte die Winkler verüßt gemacht. Fast erblindet — mit geschlossenen Augenlidern, die sie nicht anders zu sehen vermochte, als indem sie dieselben mit dem Finger in die Höhe hob — (dasselbe Merkmal, das wir aus Heine's „Morgengruß“ kennen) — in schwärzender Melancholie dahinstirrend sah „die vertriebene Madame Winkler“ im Irrenhause da, wie die lustigen Pariser Boulevardblätter erzählten — bis sie eines jungen Wollentags die schweren Augenlider selbst nicht mit dem Finger hinauszuschieben vermochte. . . . Da erzählten die lustigen Pariser Boulevard-

Ernst Haassengier, Bankgeschäft,

Kauf und Verkauf
von
Staatspapieren, Actien etc.
im Casse- und Zeitgeschäft,
Coupons-Einlösung,
Coupons-Besorgung,
Verloosungs-Controlle.

Halle a/S., Gr. Steinstrasse Nr. 10.
Conto-Corrent-Verkehr.
Lombard.

Verzinsung von Baareinlagen.
Hypotheken-Verkehr
von 3 $\frac{1}{2}$ % auf Ackerhypothek — von 4% auf Stadthypothek.

Discontirung guter Wechsel.
Vorschüsse auf Hyp.-Documente,
Incasso.

Ausschreibungen auf das
Ueberweisungen Ausland.
Für Capitalisten
kostenfreier Nachweis
guter Hypotheken.



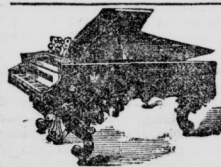
Neujahrskarten!

Das Neueste, das Elegante, das Witzigste
in unübertroffen großartiger Auswahl für Wiederverkäufer und im
Einzelnen am billigsten bei
Albin Hentze, Halle a/S., 39 Schmeer-
straße 39.

In Weihnachts-Verloosungen
größte Auswahl in passenden Geschenken zu allen Preisen
empfehlen
Albin Hentze, Schmeerstraße 39.

K. Rapsilber

Tapeten-Manufactur
Große Klausstraße 4
nicht mehr nur **24 Leipzigstraße 24.** nicht mehr
Gezündet 1859.



Bieling & Richter,
Eisleben, Freistr. 11.
Bechstein, Schwedlers, Feurich, Kaps,
Ibach, Zettler & Winkelmann,
Mann & Co., Schmidt & Sohn u. a. m.
Kreuzsaitige Flügel und
Pianos
Rmk. 400—3500.



Bei Anzügen
in der Stadt und über Land, sowie
der Bahn ohne Umkleung, halte
mich bestens empfohlen.
Chr. Storz,
Mitglied des Continental Möbel-Transport-Verbandes

Neujahrs-Gratulations- u. Witzkarten
in größter Auswahl, mit Neuheiten, empfehlen
Gasper's Papierhandlung,
Schulberg 1, Ecke der Schulgasse.

Erdbohrzuge! Bohrröhren!
in allen Dimensionen am Lager, sind besonderer Aufgabe
auch sofort gefertigt, auf Wunsch auch leihweise abzugeben.
F. Lindenbahn,
Königsstraße 8, Forsterstraße 39.

Ehrenberg's Wein-Restaurant,
Leipzigstraße 11, 1. (vis-à-vis der Ulrichskirche).
Anerkannt beste und feinste Küche.
Dejeuners, Diners u. Soupers
werden zu jeder Zeit sofort servirt.
Täglich frische la. Holländer Austern.
Gut gepfefferte preiswerthe Weine
aus der Weingroßhandlung von Franz Traeger, Halle a/S.
Reservirte Zimmer für Familien u. Gesellschaften.
Vochachtungsvoll
Fr. Ehrenberg, Stadtfoch.
Ernährt auf den Kochkunstausstellungen Magdeburg und Leipzig
mit der goldenen Medaille.

Anstalt für Zinkographie
C. O. Hessel, Leipzig.
Anfertigung von Glischen sowie gansen Katalogen nach jeder Zeich-
nung, Photographie oder Lithographie, nach neuestem Uebertragungsverfahren,
bedeutend billiger als Holzschnitt.

Die Volksschule zu Tommasch (Königreich Sachsen)
unter Aufsicht des Magistrats zu Tommasch und der Oberaufsicht des Königl.
Schul. Ministeriums des Amtes, bereitet sich für d. Postgehilfen-Prüfung
vor und beginnt ihren neuen Kursus am 7. April 1891. Die Anstalt
hat jetzt 4 Klassen und 11 Lehrer. Auskunft ertheilt kostenfrei der Magistrat
zu Tommasch.

Die Besitzer der 4 $\frac{1}{2}$ % Obligationen der
Halleschen Bierbrauerei-Commanditgesellschaft a. Act.
werden gebeten, unterer Gesellschaft (Zessauerstraße 2) baldmöglichst den Betrag der in
Händen habenden 4 $\frac{1}{2}$ % Obligationen auszugeben.
Hallesche Bierbrauerei-Commanditgesellschaft a. Actien.
E. Michaelis & Co.

Deutsche Warte
Imperium et Libertas
Tageblatt für Politik und Gesellschaft, geistiges und wirtschaftliches Leben.
Unser Blatt erhält vom neuen Jahre an eine Beilage. Abonnement wie bisher vierteljährlich 3 Mark.

Handelslehranstalt
R. Gollasch, Halle a. S., Anhalterstraße 11.
Vollständige Vorbereitung für das Comptoir. Einzel-Curie in Buchführung,
Rechnen, Schönschreiben, Französisch u. Prospecto franco.

Schon am 31. Dezember und 2. Januarziehung.
Große Gewinne in Gold.
Anlauf überall gleichlich gestattet.
Jedes Loos wird mit 1 Treffer gezogen. Keine Nieten.
Nur bare Geldgewinne. Venediger Loose sowie Sachsen-
Meininger Loose. Haupttreffer Lire 100,000, 70,000,
60,000, 50,000, 40,000, 35,000, 20,000, 15,000,
10,000, 5,000, 4,000, 3,000 bare u. f. w. Einzahlung nur
3 Mark. Porto 20 Pfg. Gest. Aufträge erbitte umgehend.
Franz Nölscher, Ratscher Dtsch.
Schon am 31. Dezember und 2. Januarziehung.

Ich habe mich in **Magdeburg** als
Rechtsanwalt
niedergelassen. Mein Bu-
reau befindet sich
Breiteweg 11, I.
Bacher,
Rechtsanwalt.

Atelier f. künstl. Zahnersatz,
Plomb., Reparatur, etc.
Jul. Sachse, Geiststr. 17
(Adler-Apotheke), Eilg. Breitestr. 39.

Photographie.
Gr. Ulrich-
str. 52
fertigt nunmehr die feinsten Photo-
graphien mit vorz. d. Methode, das
ganze Duzend resp. 13 Stück für 6 $\frac{1}{2}$
M. Kästner, Gr. Ulrichstr. 52.
Buchdruckerei Carl Colbatzky
Gr. Märkerstr. 23
liefert in diversen Ausführungen
Glückwunschkarten,
Visitenkarten
und sämtliche Drucksachen.

Neu! Bach's Weinhaus Neu!
Gr. Ulrichstraße 50. Halle a. S. Eingang Schntgasse.
Täglich: Prima Holländer Park-Austern.
" frischer Hummer.
" ff. Bach-Forellen.
Mittagstisch von 1—3 Uhr, Mark 1,50.
Täglich Frühstückstisch in reicher Auswahl.
Diners und Soupers
sodort in und außer dem Hause.
Reichhaltige Speisekarte.
Ausküch der Weingroßhandlung von
F. A. Jordan
Magdeburg. Halle a. S. Berlin.

„Canaria“
Verein für Liebhaber u. Züchter edler Canarienvögel in Halle a/S.
gedenkt im Restaurant „Halleria“
am 28. und 29. Dezember a. c.
eine **diesjährige Ausstellung** abzuhalten und ladet Freunde
und Gönner zum Besuche herzlich ein. **Sobroller-Apparat** in
Thätigkeit. Eintritt frei.
Der Vorstand.

Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel.